Pastor Thomas Kaleeckal George

Pastor Thomas Kaleeckal George arbeitet seit 2013 in unserer Pfarrei. Ich habe mich Ende September mit ihm getroffen, um ihn näher kennen zu lernen. Ich bin erstaunt, wie gut wir uns in Deutsch unterhalten können. Ich habe schon befürchtet, mein Schulenglisch bemühen zu müssen. Nur wenige Rückfragen sind nötig. Soweit zum Thema Vorurteile …

Der Ursprung Pastor Thomas stammt aus Dharmasthala in der Region Karnataka (Südwest- Indien). Das ist ein Gebiet von etwa drei Vierteln der Größe Deutschlands. Seine Familie lebt, wie die meisten Menschen der Gegend, im bäuerlichen Milieu. Drei Brüder betreiben eine kleine Landwirtschaft mit dem Anbau von Kokospalmen, Bananen usf. In der Monsun-Zeit (Juni bis Oktober) ist Wasser oft eine Bedrohung. Hochwasser und Überschwemmungen sind an der Tagesordnung. Zwischen November und Mai versiegt, der Regen, die Brunnen trocknen aus, und Wasser wird zum kostbaren Gut. Deshalb plane seine Familie den Bau eines eigenen Brunnens. Pastor Thomas zückt sein Handy und zeigt mir ein Foto: In einem metertiefen, kreisrunden Loch schuftet ein Mann mit einer Schaufel. Von einer Sicherung der Wände durch Stützen und Schalbretter ist nichts zu sehen. Für dieses Jahr, höre ich, mussten die Grabungen eingestellt werden. Ein Fels versperrt den Weg weiter hin

Pastor Thomas Kaleeckal George

zum Wasser. Vielleicht hilft im nächsten Jahr eine Sprengung … „Wenn ich an Wasser denke“, sagt Pastor Thomas, „ so ist hier in Deutschland das Paradies“.

Priester in Indien Pastor Thomas wurde vor 15 Jahren zum Priester geweiht. Damals existierte sein heutiges Bistum Puttur noch nicht. 2010 wurde es neu errichtet. Heute sind dort 18 Priester tätig. Die Christen leben als Minderheit weit verstreut unter 84% hinduistischen und 13% muslimischen Menschen. Die Bistumsfläche ist riesig. Ihre neun Bezirke sind jeweils flächenmäßig größer als NRW . Pastor Thomas war in Indien Pfarrer für drei weit auseinander liegende Gemeinden. Am Sonntag nach dem ersten Gottesdienst musste er mit dem Motorrad zum nächsten Gottesdienst, fahren. Nicht mal eben um die Ecke sondern mehr als 50 km! (Nur mal so: Wie weit ist die Entfernung von Christus König nach St. Peter ?)

Gemeinde leben

Die Diözese Puttur ist Missionsgebiet und arm. Bisweilen hat man unter den Angriffen von hinduistischen Fundamentalisten zu leiden. Es mangelt an jeglicher Infrastruktur. Das fängt an bei Bildungshäusern, Pfarrzentren, der Unterkunft der Priester, Priesterseminaren, usw. In einer Mietwohnung betreibt das Bistum eine Schule für geistig behinderte Kinder (unabhängig von Religionszughörigkeit). Dringend möchte man ein eigenes Haus errichten. Dazu fehlen allerdings die Mittel. Auch ein Fahrzeug, das die Kinder täglich holt und bringt, fehlt. Die Mietwagen, die diesen Dienst Tag für Tag erledigen, verschlingen eine Menge Geld.

Wäre das nicht ein Projekt, das die Pfarrei oder eine ihrer Gruppierungen, konkret unterstützen könnte?)

Priester in Deutschland Für Pastor Thomas war Deutschland ein Sprung ins kalte Wasser. Von dem Land hatte er zuvor zwar schon gehört, aber keine Vorstellung von Kultur und Lebensweise. Als sein Bischof ihn fragte, hat er nicht gezögert „Ja“ zu sagen. Er weiß, welch wichtige Unterstützung sein Dienst hier für sein Heimatbistum ist. Dennoch war der Abschied von seiner Pfarrei nicht leicht. 2013 durchlief er eine acht monatige Vorbereitungszeit im Klausenhof, Hamminkeln, um die deutsche Sprache zu erlernen. Pastor Thomas gehört der Syro-Malankarischen Kirche an (Infobox am Ende). Seine Kirche feiert die Hl. Messe nach dem orthodoxen Ritus, einer für uns fremden Liturgie.

Schule für geistig behinderte Kinder des Bistums Puthur / Indien

Genauso hat sich Pastor Thomas erst in den uns vertrauten lateinisch-römischen Liturgieritus einfinden müssen. Auch schulischen Religionsunterricht wie in Deutschland kennt man in Indien nicht. Nach dem Sonntagsgottesdienst erhalten die Kinder dort ab dem 5. Lebensjahr für zwölf Jahre in der „Sunday school“ verpflichtend katechetischen Unterricht.

Weihnachten mal anders… Wie man denn Weihnachten in seiner Heimat feiere, frage ich Pastor Thomas zum Ende unseres Gesprächs. Immerhin soll unser Austausch im Weihnachtspfarrbrief erscheinen. In Pastor Thomas‘ Augen sehe ich ein Leuchten. „Das ist ein großes Fest der Verbundenheit, an dem sich alle Gemeindemitglieder beteiligen“. In Vorbereitung darauf fastet man und isst kein Fleisch in der Adventszeit. Einige verzichten auch auf Fisch. Viele Christen besuchen täglich den Gottesdienst und gehen zur Beichte. Zu Beginn des Advents zieht jedes Gemeindemitglied aus einem Gefäß, in dem sich die Namen der Pfarreimitglieder befinden, einen Zettel und erfährt so, wer in diesem Jahr sein „Christmas friend“ ist. Für ihn oder sie betet der- diejenige dann während der Adventszeit. Nach der Christmette (traditioneller Beginn 24:00 Uhr) werden die „Weihnachtsfreunde“ mit einer kleinen Aufmerksamkeit beschenkt. Zusammen isst man vor der Kirche einen großen Kuchen, trinkt Kaffee und spricht miteinander. In den Tagen um den 24. Dezember ziehen Gruppen aus der Gemeinde zusammen mit dem Kirchenchor zu den Wohnungen der Mitchristen, singen dort Weihnachtslieder (Christmas Carol) und beglückwünschen die Menschen zum Fest.

Ich bedanke mich bei Pastor Thomas für die Zeit und die vielen interessanten Einblicke, die er mir und uns geschenkt hat.

Elmar Jakubowitz

Die Syro-Malankarische Kirche (ca. 500.000 Mitglieder v.a. in Süd-Indien und USA))

Die Kirche lebt die westsyrische Tradition des altkirchlichen Patriarchats von Antiochia (heute das türkischen Antakya). Nach einer kirchlichen Spaltung Anfang des 20.Jahrhunderts in Indien (eine Partei strebte nach Unabhängigkeit vom Patriarchat Antiochia, die andere wollte die Verbindung aufrecht erhalten) nahm 1926 Mar (Bischof) Ivanios Kontakte nach Rom auf, in der Hoffnung, die Spaltung durch einen Anschluss an Rom zu überbrücken. Die von ihm verhandelte Union von 1930 erreichte die römische Anerkennung und Beibehaltung des westsyrisch-orthodoxen Ritus einer Kirche, sowie die Anerkennung der Weihen und der Kirchenstruktur. Eine Einigung aller Kirchen in Süd-Indien gelang jedoch nicht.

Weitere INFOs: http://www.pro-oriente.at/Syro_Malankarische_Kirche/